

**Stadtschreiber-Tagebuch (4)****Grüße aus Berlin**

**L**ea Streisand lebt seit dem Hausacher Leselenz Anfang Juli als Leselenz-Stipendiatin und Hausacher Stadtschreiberin im Molerhiisle im Breitenbach. Sie lässt jeden Mittwoch die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS mit einem Eintrag ins »Stadtschreiber-Tagebuch« an ihrem Leben im Kinzigtal teilhaben:

Liebe Hausacher, liebe Kinzigtaler, viele Grüße aus dem armen Berlin. Meine Familie und ich sind eine Woche auf Heimaturlaub. Morgen kommen wir wieder.

»Und? Wie isset da unten?«, fragen uns die Berliner, und wir schütteln bedächtig die Köpfe und murmeln: »Anders. Sehr, sehr anders.« Und dann erzählen wir alles, was ihr schon wisst. Von der Luft im Schwarzwald und dem klaren Wasser, vom Leselenz, der das Städtchen erblühen lässt und vom Malerpoeten, in dessen Haus wir wohnen. Und von der Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen worden sind.

»Vermisst ihr auch was?«, fragen die Freunde. »Einiges«, sage ich. »Aber was dort wirklich fehlt, gerade bei dieser Hitze, ist Schatten.« Ich war selber erstaunt über diese Feststellung, aber ich finde die Hitze in Berlin tatsächlich weniger schlimm. Es weht mehr Wind, die Luft ist trockener, und es gibt Schatten. Berlin ist grün. Parks und Kleingärten und Straßenbäume beschatten die Stadt genauso wie die Häuser selber.

In Berlin benutze ich nie Sonnencreme, außer ich mache eine Radtour. In Hausach traue ich mich uneingecremt nicht mal aus dem Haus. Weil die Häuser so flach sind und die Wege und Wände so blitzsauber verputzt und strahlend rein, dass sie das Sonnenlicht reflektieren, dass man Angst haben muss, man verbrennt sich den Hosenboden, wenn man Blähungen hat. Entzündliche Gase und so.

»Ich denke, ihr seid im Schwarzwald«, wundern sich unsere Freunde. »Ja, schon«, sagen wir, »geografisch gesehen. Da ist auch wahnsinnig



**Lea Streisand aus Berlin ist die 25. Hausacher Stadtschreiberin.**  
Foto: Claudia Ramsteiner

viel Wald. Uralte Tannen und so. Aber die stehen an den Hängen um Hausach drumrum. Genau wie die Kühe. Unter die Bäume drunter kommt man fast nie. Unter die Kühe zum Glück auch nicht.«

Einmal hab ich in einem Lokal in Hausach nach Ausflugstipps gefragt. Wir waren mit Fahrrädern und Babyanhänger da, und die Bedienung hat uns stundenlang von irgendwelchen Freizeitparks erzählt, wo man mit dem Auto hinfahren kann. »Wir haben kein Auto«, sagten wir und die Bedienung blinzelte, als sei ihr irgendwas gegen den Kopf geflogen.

**Bahn macht Stimmung**

Ich bin Berliner. Gebürtige. Ich komme aus der Stadt ohne Parkplätze. Ich hab nicht mal einen Führerschein. Ich bin aufgewachsen in der Gewissheit, dass es immer ein öffentliches Verkehrsmittel gibt, das mich zu meinem Ziel bringt. Die nächste Bahn kommt bestimmt. Und wer keinen Bock hat zu warten, der nimmt das Fahrrad.

Überhaupt Fahrradtourismus, liebe Kinzigtaler, darüber müssen wir auch noch mal reden. Da ist dieser megageile Radweg an der Kinzig, parallel zur Schwarzwaldbahn, aber es gibt keine Fahrstühle an den Bahnhöfen und keiner weiß, wo der Schlüssel für den Bahnübergang ist?! Die Deutsche Bahn schafft es doch immer, ein bisschen Stimmung in so eine langweilige Angelegenheit wie eine Bahnreise zu bringen.

Wie gesagt, morgen kommen wir wieder. Ich freue mich jetzt schon auf das Kofferschleppen am Bahnhof. Drückt uns die Daumen, dass im ICE die Klimaanlage durchhält!